

SPNV-Ausbaupläne für Straubing bleiben

MdB Alois Rainer hat mit Staatsministerin Kerstin Schreyer ein Verkehrsverständnis ausgeräumt. Zum Artikel „Forderung an Verkehrsministerium“ vom 10. Februar hatte sich der verkehrspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Alois Rainer, wie im Tagblatt wenige Tage später angekündigt, mit einem Schreiben an die Ministerin um Klarstellung an Verkehrsministerin Schreyer gewendet: Über die Aussage, die Ministerin wolle die Ausweitung des SPNV-Angebotes von Straubing in größere Ballungsräume nochmals überdenken, war Rainer sichtlich verwundet.

Bereits am 13. Februar berichtete er, dass zur Unterstützung des Ausbaus der Schienenwege der Bund allein im vergangenen Jahr knapp 1,3 Milliarden Euro bereitgestellt hat. „Ich erwarte von den Ländern, dass sie die Mittel abrufen und auch zielführend einsetzen. Straubing als Universitätsstadt mit fast 50000 Einwohnern und dem umliegenden Landkreis mit über 100000 Einwohnern braucht einen Ausbau des Nahverkehrs und eine bessere Anbindung an andere Großstädte“, erklärte Rainer.

Nun bezog Staatsministerin Kerstin Schreyer in ihrem Schreiben an den Bundestagsabgeordneten Stellung zu den angekündigten Angebotskürzungen. Darin heißt es: „Unsere Ausbauziele hinsichtlich des SPNV in der Region Straubing bleiben davon unberührt und stehen nicht infrage.“ Speziell im Zusammenhang mit dem Wettbewerbsprojekt Regensburg/Donautal erteilt die BEG gerade einen Zuschlag. Damit einhergehend sind erhebliche Verbesserungen auch bei der Anzahl der eingesetzten Züge zwischen Straubing und Regensburg geplant. Die Inbetriebnahme soll nach Angaben der Ministerin in zwei Stufen im Dezember 2022 und 2024 erfolgen.

„Ich bin froh über die Zusage der Ministerin, dass sie auch weiterhin die Interessen der Bevölkerung und Entwicklungen des SPNV-Angebotes in der Gäubodenregion im Auge behält“, sagt Alois Rainer. -red-

Zwei Sichtweisen

MdL Zellmeier (CSU): Grüner Kürzungsantrag ist nun endgültig abgelehnt
MdL Steinberger und MdB Grundl (Grüne): Regierungsfaktionen mussten sich bewegen

„Ein weiterer Versuch der Grünen-Landtagsfraktion, die geplante Mehrzweckdemonstrationsanlage im Hafen Straubing-Sand zu behindern, konnte in der heutigen Plenarsitzung endgültig abgewehrt werden“, erklärt MdL Josef Zellmeier (CSU). Als Haushaltsausschussvorsitzender berichtet er in einer Pressemitteilung, dass die Grünen nach massiven Protesten aus Straubing ihren Antrag auf komplette Streichung der acht Millionen umgestellt und jetzt für das Haushaltsjahr 2021 eine Reduzierung um 7,5 Millionen auf nur noch 500000 Euro beantragt. Dabei wurden sie von SPD und FDP unterstützt.

Die Regierungsfaktionen aus CSU und Freien Wähler lehnten den Antrag geschlossen ab. „Ich bin verärgert über das Verhalten der Grünen“, sagte Zellmeier. „Anstatt ihren unsinnigen Streichungsantrag ganz zurückzuziehen, versuchen sie jetzt auf die Bremse zu treten. Das Verschieben der Haushaltsansätze

in die Verpflegungsmächtigungen ist kein Zeichen des Vertrauens in unser Pilotprojekt.“ Bereits in der vorhergehenden Ausschusssitzung hatte Zellmeier als Vorsitzender gemeinsam mit Staatsminister Hubert Aiwanger auf die Wichtigkeit der Mehrzweckdemonstrationsanlage hingewiesen. Das wiederholte er während der Plenardebatte mit zwei Wortmeldungen. Die Anlage, die der Bio-Campus als Tochter des Zweckverbandes Hafen Straubing-Sand errichten und betreiben wird, sei ein wichtiger Baustein im Hinblick auf das Ziel, mit Hilfe nachwachsender Rohstoffe von Öl oder Gas unabhängiger zu werden. Dafür ist eine staatliche Förderung von 40 Millionen Euro vorgesehen.

Perspektive für CARMEN

Im Rahmen der Debatte des Wirtschaftsetats sprach Zellmeier auch die Fortführung der zwölf Stellen für das von CARMEN seit zehn Jah-

ren erfolgreiche etablierte Beratungsnetzwerk für erneuerbare Energien „LandSchaftEnergie“ an. Der stellvertretende bayerische Ministerpräsident Hubert Aiwanger (FW) entgegnete, dass er eine Fortführung beabsichtige und sich um eine entsprechende Mittelausstattung kümmern werde.

Ganz anders interpretieren die Grünen die Sachlage. In einer Pressemitteilung äußern sich MdL Rosi Steinberger und MdB Erhard Grundl (Grüne) zum Thema: Die Mehrzweckdemonstrationsanlage stehe seit acht Jahren im bayerischen Haushalt. Bisher seien die Mittel nicht abgerufen worden, so dass die Grüne Fraktion im Landtag Zweifel an der Verwirklichung hatte und für den Haushalt 2021 eine Streichung der Mittel beantragt hatte. Daraufhin sei es ganz schnell gegangen: die Mitglieder der Regierungsfaktionen stellten sich hinter diese Anlage und beteuerten, es ginge nun bald los. So wurden im Haushalt 2021, der diese Woche im

Bayerischen Landtag verabschiedet wird, wieder die veranschlagten Mittel in Höhe von acht Millionen Euro eingestellt. „Die Gesamtsumme soll deshalb nach unseren Vorstellungen in den Haushalt eingestellt werden, aufgeteilt auf die kommenden Jahre“, so Steinberger. Für den laufenden Haushalt, der ja nur noch bis Dezember 2021 gilt, solle aber nur soviel Geld in den Haushalt eingestellt werden, wie auch ausgegeben werden kann.

Warten auf zugesagte Bahnstation

MdB Erhard Grundl hat jetzt nur noch einen Wunsch: „Vor allem muss die Infrastruktur rund um diesen Standort auf Vordermann gebracht werden.“ Der Zweckverband Straubing Hafen warte seit Jahren auf die zugesagte Bahnstation. „Die Mehrzweckdemonstrationsanlage ist eine gute Sache mit vielen Arbeitsplätzen. Deshalb muss jetzt dringend was vorangehen.“ -red-

„Lords of War“ ist jetzt im Internet

„Theater Plan B“ streamt Shakespeare auf Youtube

Shakespeare musste während seiner genialen Schaffensperiode auch mal die Theater schließen. Eine Pandemie machte ihm damals einen kräftigen Strich durch die Rechnung: die Pest. Andreas Wiedermann, Regisseur von „Theater Plan B“, hat eben diesen ausgepackt und dem aktuellen Virus samt Mutanten ein gehöriges Schnippchen geschla-

gen. Die ursprüngliche Truppe der „Lords of War“-Besetzung wurde coronabedingt geschrumpft, der Text auch, und heraus kam ein verdichteter Film in Spielfilmlänge über Mord, Neid, Missgunst, Macht und Liebe, gewürzt mit einem Schuss Erotik und einer gehörigen Prise Komik. Zeitsprünge inklusive. So sieht man die Helden in histori-

schen Rüstungen genauso wie im Schlapperlook bei der Playstation-Challenge. Die Theaterverfilmung der „Lords of War“ ist ab sofort auf YouTube unter „Theater Plan B Lords of War“ abrufbar. Das teilten die Verantwortlichen mit. Dort können Theaterfans und Kulturinteressierte das neueste Werk des „Theaters Plan B“ sehen. -red-



Shakespeare neu inszeniert.

Foto: Bernd Vogel

Ein Jahr im Stadtrat

Zuhören wichtigste Aufgabe

Prof. Dr. Robert Obermaier ist begeistert vom Zusammenhalt in der CSU

Von Karola Decker

Bei der Kommunalwahl vor einem Jahr machte Prof. Dr. Robert Obermaier auf der CSU-Liste den größten Sprung nach vorne: Der Chefarzt der Chirurgie am Klinikum St. Elisabeth war auf Platz 22 angetreten, und landete schließlich mit 9132 Stimmen auf Platz 8. Inzwischen hat er sich bestens in sein Mandat eingearbeitet, was nicht zuletzt an dem „tollen Zusammenhalt“ innerhalb der Fraktion liege.

Die Erwartungen an sein Ehrenamt seien voll und ganz erfüllt worden, sagt Obermaier. „Die Fraktion arbeitet sehr engagiert“, lautet seine Einschätzung. Auch die Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern und der Verwaltung sei geprägt von hoher Kompetenz. Sowohl die zuständigen Ämter im Rathaus als auch Fraktionsvorsitzender Holger Frischhut lieferten professionelle Vorarbeit, so dass man gut informiert in die Sitzungen gehen könne.

Dafür vermisst Obermaier den Austausch mit den Bürgern, der durch die Pandemie natürlich erschwert wurde. Gerne hätte er ein offenes Ohr für die Anliegen der Straubinger. Doch es fehle einfach die Möglichkeit, auf den verschiedensten Veranstaltungen ins Gespräch zu kommen.

Die Arbeit in der Fraktion mache ihm auf jeden Fall Spaß. „Ich hatte ja auch das Glück, als einer der fünf Neuen als stellvertretender Vorsitzender in den Fraktionsvorstand gewählt zu werden“, verdeutlicht Obermaier. Man könne sich aufeinander verlassen und gleichzeitig kontroverse und wichtige Diskussionen führen. Als Neuling erhalte



Prof. Dr. Robert Obermaier freut sich nach dem Ende der Pandemie vor allem auf viele interessante Gespräche mit den Bürgern.

Foto: CSU

er viel Unterstützung und könne die Kollegen jederzeit um Rat fragen. „Das ist ganz wichtig, wenn man zum ersten Mal eine solche Aufgabe hat.“

Kontakt zu anderen Parteien kommt zu kurz

Der Kontakt zu den anderen Parteien komme allerdings coronabedingt viel zu kurz. Die Kooperation sei bislang sehr unterschiedlich. „Bei vielen geht es ausschließlich um die Sache und man hat das Gefühl, an einem Strang für Straubing zu ziehen.“ Manchmal sei er jedoch

auch überrascht von Vorgängen, die weniger an der Sache, als an persönlichen Eitelkeiten orientiert sind. Als Chirurg sei er es gewohnt, präzise zu arbeiten und zur Sache zu kommen – „da würde ich mir schon von manchem Stadtratsmitglied wünschen, nicht zu fast jedem Tagesordnungspunkt einen Kommentar abzugeben, wenn er eigentlich thematisch nichts vorwärtsbringt. Das ist anstrengend.“

Corona hat im vergangenen Jahr die Agenda dominiert. Ganz besonders die von Robert Obermaier, der am Klinikum stellvertretender ärztlicher Direktor ist. Auch im Stadtrat hat er seine Expertise dazu eingebracht. „Ich freue mich wirklich auf jede Sitzung, auch wenn das manchmal ganz schön stressig ist, aber bisher habe ich es immer noch zu allen Sitzungen geschafft“, sagt er.

Als Kommunalpolitiker und Mediziner spürt er, dass in der Bevölkerung der Unmut über die Corona-Maßnahmen wächst. „Da muss man Kritik einstecken, oft auch für Dinge, für die man selbst gar nichts kann.“ Er habe dafür durchaus Verständnis, denn gerade das Zuhören definiert er als eine seiner wichtigsten Aufgaben.

Besonders liegen dem Familienvater die Themen Nachhaltigkeit und Umwelt am Herzen. Vorrangig werde es aber in nächster Zeit darum gehen, die Stadt möglichst gut durch die Zeit nach Corona zu bringen. „Wir müssen die wirtschaftlichen Folgen auffangen und neue Perspektiven aufzeigen. Und das mit weniger Geld, denn wir können nicht alles über Schulden finanzieren, die dann unsere Kinder und Enkelkinder begleichen müssen.“



„Kleine Beiträge, große Wirkung“

Von jedem Los, das von den Volks- und Raiffeisenbanken in Bayern gekauft wird, werden 25 Cent des Spieleinsatzes gespendet. Dadurch sollen karitative und gemeinnützige Organisationen im Einzugsgebiet der Bank, wo das Los gekauft wurde, unterstützt werden. Der Vorstandssprecher der VR-Bank Ostbayern Mitte, Edmund Wanner, überreichte dem Verein „Freude durch Helfen“, die Spendenaktion der Mediengruppe Straubinger Tagblatt/Landshuter

Zeitung, einen Spendenscheck in Höhe von 750 Euro. „Die Förderung und Unterstützung für Bedürftige in der Region ist mir ein großes Anliegen“, sagt Wanner. Die Spendempfehlungen werden von den teilnehmenden VR-Banken selbst ausgewählt, damit die Hilfe regional dort ankommt, wo sie benötigt wird. Bild: Edmund Wanner, Vorstandssprecher der Volks- und Raiffeisenbanken, hält den symbolischen Spendenscheck für „Freude durch Helfen“. -red-/Foto: Raiffeisenbank